

Gammsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Tannusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tannusbote wird in Somburg und Rildorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem Tannusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser hörte den Vortrag des Gesandten v. Treutler und die Vorträge der Chefs des Marine-, des Militär- und des Zivilkabinetts. Gestern nachmittag fand beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Tee statt, zu dem etwa 60 Einladungen an Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft, an die Herren der deutschen Botschaft und die Offiziere der deutschen Schiffe ergingen. Die „Hohenzollern“ und die anderen deutschen Schiffe gingen heute vormittag nach Miramare in See.

In Petersburger informierten Kreisen erzählt man, daß außer dem Besuche des deutschen Kaisers in Petersburg im Monat Mai eine Zusammenkunft des Königs von Sachsen mit dem Zaren stattfinden werde.

Der Dreischraubendampfer Kap Trafalgar mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord ist gestern morgen 6 Uhr in Rio de Janeiro eingetroffen.

Der badische Gesandte in Berlin, Graf von Berckheim, wird in nächster Zeit von seinem Posten scheiden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichstagsersatzwahl. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Borna-Bergau erhielt v. Liebert (Reichsp.) 12 731, Koffel (Soz.) 14 321 Stimmen. Koffel ist somit gewählt.

Abgeordnetenimmunität im Reichstage. Im Reichstage ist eine kurze Anfrage Müller-Reinigen (Wp.) zur Immunität der Abgeordneten eingegangen, die folgenden Wortlaut hat: Die Verhaftung eines bayrischen Landtagsabgeordneten ist in Baden während der Dauer der Sitzung der bayrischen Abgeordnetenkammer durch Beschluß eines badischen Gerichts unter Umständen erfolgt, die bei der Vernehmung der verfassungsmäßig garantierten Immunität der Abgeordneten bedeuten würde. Ist der Herr Reichsanwalt bereit, mit den einzelstaatlichen Regierungen in Verhandlungen über die Anerkennung der Immunität der Mitglieder der einzelnen Landesvertretungen in sämtlichen Bundesstaaten (abgesehen vom Falle des § 11 des Reichsstrafgesetzbuches) einzutreten?

Reichstag. (26. März). Das Etatnotgesetz wird in dritter Lesung angenommen. Die

Wahl des Abgeordneten von Brederlow wird für gültig erklärt. Es folgt die Wahlprüfung des konservativen Abgeordneten Hösch im Wahlkreise Osterburg-Stendal. Die Kommission ist für Gültigkeitserklärung der Wahl. Die Konservativen schließen sich dem Kommissionsantrage an, ebenso das Zentrum, mit der Begründung, daß die Wähler unbeeinflusst gewesen seien. Sozialdemokraten und Volkspartei sind für Ungültigkeit der Wahl. Für sie sei die Rechtsfrage maßgebend. Die Wahl wird schließlich mit 167 gegen 149 Stimmen für ungültig erklärt. Es folgt der Duellantrag. Die Kommission beantragt Einführung folgenden Paragraphens in das Strafgesetzbuch. Hat der Herausfordernde oder Annehmende die Herausforderung oder hat in den Fällen der §§ 205—208 des Str. G. B. der Täter den Zweikampf freiwillig verschuldet, so tritt anstelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer ein. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. — Staatssekretär Visco erklärt, der Reichskanzler sei bereit, nach Schluß dieser Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen in Verbindung zu treten. — Es sprechen noch die Abgeordneten Stadthagen (Soz.), Gröber (Ztr.), Brochhausen (Kons.), Calter (Ntl.), Liesching (Wp.), worauf abgestimmt wird. Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen, ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt. Freitag 12 Uhr: Konkurrenzkaufel, Petitionen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus (26. März.) Die Novelle zum Fürsorgegesetz wurde in dritter Lesung angenommen. Bei der Weiterberatung des Etats kommt die Verteilung der direkten Steuern an die Reihe. Nach dem Berichterstatter ergreift der Konservative v. Hennings das Wort und gibt ein erfreuliches Bild von der Entwicklung der direkten Steuern. Doch macht er Front gegen die direkte Reichsteuer, da Preußens Steuerquellen geschäftet werden müßten. Der Finanzminister bringt die wenig erfreuliche Botschaft, daß es unmöglich sei, die Steuerzuschläge herabzusetzen. Gleich seinem badischen Kollegen warnt er vor übertriebenen Hoffnungen auf die Wirkung des Generalpardons. Denn die Ausgaben seien ebenfalls im Wachsen. Schon taucht bereits die große Frage der Volksschullasten auf. Die Steuerkommissionäre im Hauptamt müssen wir haben, da die Steuereinzahlung sich zu einer wahren Wissenschaft entwickelt hat. Der Zentrumsmann Herold ist durchaus nicht für dauernde Zuschläge, während der Freikonfer-

vative v. Cardorff wegen seines temperamentvollen Eintretens für die Landräte in eine Kontroverse mit der Linken gerät. Der Nationalliberale von Campe polemisiert gegen seinen Vorredner und auch die Abg. Pachnide (Wp.) und Ströbel (Soz.) treten für eine Aenderung der Steuerpolitik ein. Dann verlag das Haus die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr. Außerdem kleiner Etat. Wahlprüfungen und Petitionen.

Abfassung des strengen Arrestes. Die Reichstagskommission für die Militärstrafgesetznovelle trat heute in die zweite Lesung ein und nahm den Antrag Müller-Reinigen auf Abschaffung des strengen Arrestes gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums an. Der Kriegsminister hatte gebeten, es bei der Vorlage zu belassen. Die übrigen Bestimmungen wurden nach den Beschlüssen der ersten Lesung aufrecht erhalten.

Ausland.

Aus Albanien. Der „Temps“ meldet, daß in Durazzo vollkommene Anarchie herrscht. Das Kriegsrecht soll in Durazzo proklamiert worden sein und der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gezwungen, in ihrem Palast zu bleiben. — Das sind ja, wenn der Temps richtig unterrichtet ist, recht nette Zustände. Allerdings würden sich die meisten wundern, wenn die Verhältnisse in Ordnung blieben; den Balkanvölkern ist nachgerade Aufruhr und Unruhe zur zweiten Natur geworden.

Wie die „Albanische Korrespondenz“ aus Valona meldet, entspricht die Nachricht, daß Koriha von den ausländischen Epiroten eingeschlossen sei, nicht den Tatsachen. Die heiligen Bataillone, deren Stärke in der ausländischen Presse weit überschätzt wurden, seien größtenteils bei Chimara konzentriert. Zwischen Abteilungen der heiligen Bataillone und Albanern fanden in den letzten Tagen wiederholt Zusammenstöße statt.

Es geht wieder los. Blätter melden, daß Rumänien vor einer neuen Mobilisierung stehe. Das Kriegsministerium hat weitgehende Verfügungen erlassen. Die Einberufung wurde durch Trommelschlag verkündet.

Die Inselfrage. Die Blätter melden, daß im Ministerrate über den durch Vermittlung Rumaniens gemachten Vorschlag der Türkei beraten wurde, ein direktes Abkommen über die Inselfrage abzuschließen. Wahrscheinlich werde der Türkei erklärt werden, Griechenland sei zu einem solchen Abkommen bereit, falls

nicht die Entscheidung der Mächte über die Rechte Griechenlands auf die Inseln erörtert werde.

Englisch-französische Abmachungen. Der Exzellenz veröffentlicht eine Unterredung seines Londoner Korrespondenten mit einem der hervorragendsten englischen Staatsmänner, dessen Name geheim gehalten wird. Es kann sich jedoch nur um Lord Roberts handeln. Der Staatsmann äußerte sich über die getroffene militärische Verständigung zwischen der englischen und französischen Regierung und ließ durchblicken, daß tatsächlich derartige Abmachungen zwischen den bisherigen Regierungen getroffen worden sind. Die französische Regierung veröffentlichte nur aus dem Grunde nichts genaueres darüber, weil sie der englischen Regierung keine Angelegenheiten mit der mächtigen englischen Arbeiterpartei im eigenen Lande bereiten will.

Japan. Das Parlament ist bis Dezember vertagt worden. Fushimi, Yamagata, Matsukata und Oyama wurden vom Kaiser in Audienz empfangen, um über die Nachfolge Yamamotos zu beraten.

Schiedspruch im Streik der Maschinistenobermaate. In dem Zwist zwischen den Maschinistenobermaaten und den Messageries Maritimes wurde der Schiedspruch gefällt. Durch denselben erhalten die Maschinistenobermaate in acht Punkten vollständige, in zwei Punkten teilweise Genugtuung. Die übrigen fünf Forderungen wurden abgelehnt.

Mexiko. Endlich hört man aus Mexiko Nachrichten, die amtlich bestätigt sind. Darnach haben die Aufständischen Verluste erlitten und sind zurückgeschlagen. Aus New York wird gemeldet: Ein Telegramm des Kriegsamtes aus Mexiko besagt, die Aufständischen seien am Mittwoch früh bei Torreón geschlagen worden. Sie hätten 2000 Mann Gefallene und Verwundete; die übrigen hätten sich nordwärts zurückgezogen. Die Bundestruppen verfolgen sie. Es wird zugegeben, daß General Villa Verdo besetzte, aber erklärt, dies sei eine Kriegslüge des Generals Velasco gewesen, um ihn in einen Hinterhalt zu locken. Als die Aufständischen im Gelände vollständig vorgeückt gewesen, seien sie von Kavallerie und Artillerie angegriffen worden. — In Washington lief bei der mexikanischen Gesandtschaft die Nachricht ein, daß die Aufständischen am Mittwoch abermals bei Gomez Palacio geschlagen und zurückgeworfen worden seien. Sie hatten schwere Verluste, als sie versuchten, sich zu nähern. — Das Kriegsamte erhielt eine Depesche, in der die Niederlage der Rebellen

Fräulein Chef.

15 Roman von Hanna Achenbach.

Nur eine Seele denkt groß und edel, nur ein einziges, warmschlagendes Herz, vorurteilsfreies Menschenherz ist ihr bekannt, das aber ist das Beste, das die Erde trägt, und dessen Besitz allein wiegt tausende der gewöhnlichen Sorte auf. Und dieses seltsame Herz gehört ihr, der Geächteten, zu eigen, ihr allein. „Eva, Du Eine, Du Keine!“ Lena neigt sich weit vor. Das Kelchglas hoch erhoben, will sie die Aufmerksamkeit der Freundin erregen.

Da sieht sie einen Ausdruck in Evas Augen, einen selbstvergeßenen, hingebenden Blick, der verstoßen aufflammend das blonde, vorgebeugte Männerhaupt an ihrer Linken umfaßt, dann, seinem feurigen Augenpaar begegnend, sich blitzschnell hinter die dichten Wimpern schütert. Mit leisem Klirren entfällt das Glas Lenas Hand, seinen perlenden Inhalt tränengleich verstreud. Evas Augen, die gleicherkühlten, leidenschaftslosen haben gesprochen, und Lena weiß genug. Von Stund an wird sie teilen müssen, wenn überhaupt etwas für sie übrig bleibt. Heiß steigt es in ihr auf und dann wieder eiskalt, daß ein Schauer durch ihre Glieder läuft. Ein Heer von Empfindungen spielt Fangball mit ihrer Seele, und aus dem Chaos wird etwas Neues in ihr geboren, ein scharfes, bohrendes Gefühl, das ihr das Herz weh und das Hirn wund reißt: Daß auf den, der sie verachtet und ihr Evas Liebe stiehlt.

3. Kapitel.

Sonst hatte Lena die Gäste stets mit großen Bedauern scheiden sehen, heute schließt

sich kaum das schwere Eisenportal hinter dem letzten Trupp, als sie schon, wie von Furien gepackt, die Treppe hinauffragt, die Verbindungstür zwischen ihrem und Evas Zimmer, die stets angelehnt ist, verriegelt, und sich dann wildausschließend vor ihrem Bett in die Knie wirft, das schluchzende Antlitz in den kühlen Ninnen zu vergraben.

Die tiefe Gemütsdepression ist unter dem grausamen, stundenlang andauernden Zwang in eine Nervenkrisis ausgeartet. Jede Faser zuckt, jeder Nerv zittert und hebt, und dem wie toll arbeitenden Gehirn entschwindet jeder Maßstab für die Wirklichkeit. Die Wälder türmen sich zu mächtigen Angsteinen, zu schwindelnden heißen Felskolossen, zu drohenden Alpenriesen. Jeder Schatten dehnt sich zu gähnendem Abgrund, in der Luft entfährt ein Fauchen und Dröhnen, und als Evas besorgte Stimme hinter der Tür ertönt, stürzt die Unglückliche mit einem marktschreierischen Schrei zu Boden.

Ein vergebliches Rütteln an der hässlichen Klinke, ein kurzes Ueberlegen, und dann ein bebendes „Ich komme, Lena, ich komme!“ Eva liegt über den Korridor, gefolgt von der Jose, die den lauten Schrei, den dumpfen Fall ebenfalls gehört hat.

„Wir müssen von der Galerie hinein. Sie liegt zweifelsohne in Krämpfen und kann sich nicht rühren. — Ach, nun ist das Fenster geschlossen — gleichviel!“

Eva reißt ihr Spitzentuch aus der Tasche, wickelt es um die Rechte und führt ein paar kräftige Schläge gegen das Glas. Die hohe Spiegelscheibe berstet mit lautem Klirren, ein Splitterregen prasselt hernieder. Weber die Herrin noch Jose achten darauf. Die Deffnung ist groß genug, den Riegel zu erreichen.

Endlich weicht der Flügel, und Eva, unbeachtet ihrer kostbaren Abendtoilette, sucht sich auf das hohe Fensterbrett zu schwingen. Das fällt schwer, aber es muß sein, und mit Barettes waderer Hilfe gelingt es. Noch ein Sprung, und sie ist im Zimmer. Freilich einen breiten Streifen des zarten Spitzengewebes behalten die scharfen Glasähne zurück, und über die weißen Hände laufen purpurne Streifen. Sie achtet es nicht. Mit einem Satz kniet sie zu Seiten der steif ausgestreckten Gestalt der Freundin und zieht das hinten übergebogene, totenblaue Gesichtchen in ihren Schoß.

„Meine Lena, meine liebe, kleine Lena, kennst Du mich nicht?“

Die schimmernden Blauaugen blicken starr und glanzlos, die weißen Zähne sind fest zusammengebissen, und nur das unsagbar qualvoll anzusehende Juden um den kleinen Mund zeugt, daß das Leben nicht entflohen ist.

Eva preßt die entfärbten Lippen fest aufeinander, ein tiefer Atemzug — sie hat ihre sichere Ruhe zurückgewonnen. Die Gefahr lähmt nicht, sie verdoppelt ihre Geisteskräfte. Ein stummer Wink bedeutet die Jose anzufassen. Behutsam tragen sie die starre Last nach dem Divan. Die Ruhe der Herrin pflanzt sich auf die Dienerin über, mit deren gewandter Hilfe es bald gelingt, die Bewußtlose zu entkleiden und zu Bett zu bringen.

„Die Leute sind alle unten?“ flüstert Eva fragend, während beide eifrig bemüht sind, durch Einreiben belebender Essenzen die Ohnmacht zu bannen.

„Jawohl, gnä' Fräulein, sie helfen alle beim Aufwachen.“

„Umso besser! Der Vorfall bleibt unter uns, Babette, verstanden?“

„Jawohl, gnä' Fräulein.“

„Es ist ein Gehirnkampf, der bald vorüber sein wird. Der plötzliche, durch einen Unglücksfall herbeigeführte Tod ihrer Mutter, den die Ärmste mit ansehen mußte, hat ihr das Leiden zugezogen.“

„Das arme, arme Fräulein!“

Die weiche Jose ist so erschüttert, daß sie, die sich sonst sehr viel auf ihre feinen Formen einbildet, die Herrin ganz entsetzt am Arm packt. Besämt fährt sie in der nächsten Sekunde zurück. Doch Eva nickt ihr beruhigend zu.

„Ich hoffte, es habe sich ganz verloren, denn seit der schweren Krankheit vor zwei Jahren traten nur noch ein oder zwei Anfälle auf und jetzt schon lange keiner mehr.“

Sie unterbricht sich. Den Finger ruheschweigend auf die Lippen gepreßt, beobachtet sie sekundenlang die Ohnmächtige, dann, den Augenblick des Erwachens erkennend, schickt sie das Mädchen mit einem Auftrag aus dem Zimmer.

Die Freundinnen sind allein. Eva beugt sich gütlich nieder, legt ihre vor Erregung kühle Wange an das bleiche Gesichtchen und streicht mit linder Hand die zudenden Finger.

„Lena, meine Lena, mein süßes, kleines Herzblatt, wach' auf, komm zu Dir, zu Deiner Eva!“

Wie Musik zieht die flüsternde, losende Mädchenstimme durch den Raum, die weichen Schwingungen bahnen sich ihren Weg bis zu der schlummernden Seele.

„Lena, meine Lena, siehst Du, nun wird's schon besser, nun sieh mich an, ich habe Dich ja so lieb!“ Klingt es aufs neue in herzerregenden Tönen.

(Fortsetzung folgt.)

unter General Billa vor Torreón bestätigt wird. Die Zahl der auf Seiten der Rebellen Gefallenen wird mit 700 angegeben.

Lokales.

Rüstung zum Gästeempfang.

Alljährlich, wenn das Osterfest sich naht und die neu erblühten Käychen und die grünen Knospen den Lenz verkünden, da regt sich in den Sommerbädern mit einem Mal. Der graue Winterschlaf ist vorbei; die Villen und Hotels öffnen die Türen und Fenster, um die frische Frühlingsluft hereinzulassen, die Gärten und Anlagen werden hergerichtet, überall beginnt die große Reinigung. Kommen dann erst die schönen sonnigen Tage, dann bleiben die Fremden nicht mehr langaus. Zuerst einige wenige, zaghaft und spärlich, doch je näher der Wonnemonat kommt, desto größer wird der Zutrom. — Auch unser liebes Bad Homburg rüstet sich zur Zeit, um zum Empfang seiner Kurfremden bereit zu sein, Bad Homburg, das neben seiner Heilkräft als Luftkur- und Badoort eine unvergleichliche Fülle landschaftlicher Reize bietet, die den Gast doppelt fesseln und entzücken, wenn es ihm vergönnt ist, sich nach den letzten üblen Launen des Winters in unserer herrlichen Frühlingssonne und unserer ozonreichen Tannusluft auszuruhen und zu erholen.

Freilich fällt ein Teil der Regenzeit auch auf das Frühjahr, und wer vom Mißgeschick verfolgt wird, kann wohl auch im Mai, wenn er in der sichern Erwartung hierherkommt, blauen Himmel zu schauen, trostlose Tage erleben, aber im allgemeinen ist das Frühjahr schon ganz wunderherrlich, u. der von auswärts kommende Fremde schaut ein herrliches Panorama, wenn er mitten durch die in Frühlingspracht glänzenden Wiesen spaziert, durch die Kuranlagen wandert oder in die nahe Ausflugsorte ausfliegt. Es ist ein seltsamer Jauerb, der bei einem solchen Spaziergang durch Homburg und Umgebung, namentlich an einem schönen Frühlingstag, bannt.

Zu den an und für sich allein schon ganz hervorragenden Vorzügen der Lage gab die Natur noch einen weiteren, auf den die Berühmtheit Bad Homburgs als Weltbad mitbegründet ist: Die heilkräftigen Quellen. Alljährlich kommen Tausende, die an dem unerschöpflichen Born sich laben und Genesung finden, und was die beiden Faktoren „Tannusluft und Quellen“ in vereinigter Wirkung ausrichten, davon erzählen die, denen neues Leben hier erblüht. Sie kehren immer wieder gern, und jedes Jahr bringt unserer lieben Bäderstadt neue Freunde. — Noch wenige Tage und man wird hier allenthalben gute Vorzüge getroffen haben, die Fremden empfangen zu können. In den Kuranlagen wird tüchtig gearbeitet, das Kurhaus wird einer gründlichen Reinigung unterzogen, die Privathäuser und Hotels erhalten ein frisches Aussehen, und bald wird alles in neuem Glanze erstrahlen. Wenn dann der Himmel ein Einsehen hat und seinen Regen einstellt, werden uns die Osterfeiertage schon die ersten Sommergäste bringen, die sich mit uns der neuerwachten Natur und der neuen Zeit freuen werden. F. N.

Im Park.

Graue Regenwolken wandern
Heut' am Himmel hin und her;
Still, verlassen sind die Wege
Und der Park ist öd und leer.

Aber rings durch Busch und Bäume
Liegt ein Frühlingsahnen lind,
Blütenkäychen grüßen leise,
Wiegen nickend sich im Wind.

Regenschauer wallen nieder,
Tränken saßt der Erde Schoß,
Und ein Weilchen blüht verkohlet
Schüchtern aus dem weichen Moos.

Grüne Spitzen öffnen schwellend
Dort sich am Hollunderbaum,
Ründen ringsum den Genossen,
Daß vorbei der Wintertraum.

Redend jagen sich die Finken
Durch der Tannen grünes Zelt,
Schmetternd hoch von schwankem Aste
Kurze Liedchen in die Welt.

Frühlingsahnen, frohes Hoffen
Birgt das graue Wolkenmeer.
Braut, Ihr Stürme durch die Gipfel
Braut, wir fürchten Euch nicht mehr.

Bad Homburg, 25. März 1914.

Robert Boedling.

Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus am Freitag, den 27. März abends 8 Uhr Tages-Ordnung: Vergleichsvorschlag in der Prozeßsache des Georg Emmerich gegen die Stadt betreffend Erbschaft des Dr. W. Emmerich.

II Verein zur Förderung der Kurinteressen. Die auf heute angeordnete Hauptversammlung ist eingetretener Hindernisse wegen auf nächste Woche verschoben. Näheres wird rechtzeitig bekannt geben.

Verein für Kunst und Wissenschaft. Am Montag, den 30. März, abends 8 Uhr

veranstaltet der Verein für Kunst und Wissenschaft im Konzertsaal des Kurhauses einen Vortragsabend. Als Redner ist Herr Dr. Paul F. Schmidt aus Offenbach gewonnen, der über „Das Wesen der modernen Architektur in Deutschland“ einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird.

Standesamtliche Aufgebote. Gärtner Gustav Paul J a t h o und Dienstmädchen Maria Helene W i r t h, beide aus Homburg. — Konditor Stefan K u r z und Paletier Johanna Magdalena H ü b s c h, beide aus Bayreuth.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Die Lose zur vierten Klasse der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie müssen bis zum 3. April erneuert werden. Die Ziehung beginnt am 7. April.

Die Ärzteschaft in Nassau. Ueber die Ärzteschaft in Nassau gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß: Ende 1913 kamen auf 10 000 Einwohner in Ems 27,97 Aerzte, Wiesbaden 27,33 und Homburg v. d. H. 20,92. Diese hohe Zahl der Aerzte auf 10 000 Einwohner erklärt sich daraus, daß es sich bei den genannten Städten um Badoorte handelt. In einem größeren Abstand folgen dann Frankfurt a. M. mit 12,08, Limburg mit 7,28 und Höchst a. M. mit 5,22. Sämtliche Städte stehen über dem Staatsdurchschnitt, der 5,17 beträgt. Der Zahl nach am stärksten war die Ärzteschaft in Frankfurt, wo sie 501 betrug; es folgen dann Wiesbaden mit 298, Homburg v. d. Höhe mit 30, Ems mit 19, Höchst mit 9 und Limburg mit 8 Aerzten. Die Zahl der Ärztinnen betrug Ende 1913 in Nassau 9, wovon 7 auf Frankfurt a. M. und 2 auf Wiesbaden entfielen.

F. C. Das Kleinpflaster, ein Mittel gegen den Automobilstaub. Das Kleinpflaster hat sich im Regierungsbezirk Wiesbaden auf den Bezirksstraßen weiter sehr gut bewährt; seine Haltbarkeit ist bedeutend größer, als ursprünglich angenommen war. Auch eine erhebliche Verbilligung der Unterhaltungskosten der durch stärkeren Verkehr belasteten Straßen wird erzielt. Dazu kommt vor allem der Vorzug, daß der Automobilstaub auf Kleinpflaster nur in geringem Maße auftritt. Im Jahre 1914 werden auf folgenden Strecken der Bezirksstraßen des Regierungsbezirks die Decken in Kleinpflaster und mit bituminösem Bindematerial ausgeführt: Eine 1140 Meter lange Straße zwischen Eisener Hand und Hahn, 672 Meter vor Erbenheim, 700 Meter zwischen Limburg und Staffell, 423 Meter im Ortsbereich des Ortes Herzbach, 600 Meter zwischen Niederbrechen und Dauborn, 2500 Meter der Schelderstraße oberhalb Oberscheid, 173,8 Meter im Ortsbereich von Offenbach (Dillkreis), 660 Meter im Ortsbereich von Eschborn, 786,8 Meter auf der Umgehungsstraße bei Hattersheim, 563,1 Meter im Ortsbereich von Unterliederbach, 545,2 Meter zwischen Hattersheim und Hofheim, 360 Meter zwischen Homburg und Oberursel. Mit bituminösem Bindematerial werden 1180 Meter der Straßenstrecke zwischen Bad Homburg und Oberursel ausgeführt.

Eine weitere Gewerbeförderungs-Einrichtung. Die Handwerker des Kammerbezirks Wiesbaden, ausschließlich der Stadt Frankfurt a. M., werden auf folgendes aufmerksam gemacht: Die „Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden“ beabsichtigt, mit dem Beginn des neuen Schuljahres einen offenen Zeichensaal einzurichten, in welchem den Handwerkern Gelegenheit geboten ist, ihre Arbeiten zeichnerisch darzustellen und zwar unter Beihilfe des betreffenden Fachlehrers. Damit verbunden ist eine technische und künstlerische Beratung in allen gewerblichen Angelegenheiten, sowie eine Beratung in Patent-, Muster- und Markenrecht-Angelegenheiten. Auch sollen in ihrer Erziehung bedrohte Gewerbezweige durch kostenlose Abgabe von Entwürfen unterstützt werden, damit sie ihre Erzeugnisse dem neuzeitlichen Geschmack anpassen und dadurch konkurrenzfähig bleiben können. Die genannte Gewerbeschule unterhält außerdem kunstgewerbliche Fachklassen mit gründlicher, handwerksgerechter Ausbildung für Dekorationsmaler, Glasmalerei, Raumkunst, Naturstudien und Flächenkunst, sowie Buchdruckerwerkstätte. Ferner Tages-, Abend- und Sonntagsklassen für alle Berufe. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Direktor der genannten Gewerbeschule. Wir empfehlen den Handwerkern, von diesen Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch zu machen und bemerken insbesondere, daß der offene Zeichensaal mit Auskunftsstelle bei Bedarf sofort eröffnet werden soll.

Erläuterungen und Elektrizität. Der launenhafte Monat April steht vor der Tür. Für den Studierenden der Wetterkunde sicherlich die erfreulichste Zeit im Jahre, denn es dürfte kaum ein Wetter geben, vom stürmischen Schnee- und Hagelschauer bis zum warmen Sommerhimmelschein mit darauf folgendem Gewitter, das man im April nicht beobachten könnte. Mit etwas gemischten Gefühlen dagegen erwartet der größte Teil der Menschheit diesen Monat, von dem es heißt: „April, April, er weiß nicht, was er will!“ Wer gegen scharfe Temperaturwechsel und besonders gegen feuchte Witterung empfindlich ist, zählt sich meistens nicht zu den Freunden dieses Monats. Erläuterungen mit Influenza, Rheumatismus usw. sind gefürchtete Aprilgeschenke,

und es schnell dann der Verbrauch an Antiseptikmitteln plötzlich ins Erstaunliche, ein Beweis, daß die Zahl der Leidtragenden beträchtlich ist. Es dürfte daher eine Tat der Menschenfreundlichkeit sein, auf ein bisher weniger benutztes, aber desto wirksameres Heilmittel hinzuweisen, das man überall im Hause, wo elektrische Lichtanlagen sind, mit geringen Kosten verwenden kann. Das ist das elektrische Heizkissen, welches in bekannter Weise an jeden Steckkontakt, wie an jede Lampenfassung angegeschlossen werden kann. Da seine Temperatur regulierbar ist und die Wärme dauernd erhalten bleibt, so ist es der beste Ersatz für die unfauberen, feuchten Kompressen mit Leinsamen usw., deren Vereitung und Warmhaltung viel Zeit in Anspruch nimmt. Besonders bei rheumatischen Krankheiten ist dieses elektrische Heilmittel von großem Wert, dem im Interesse der leidenden Menschheit eine möglichst große Verbreitung zu wünschen ist.

Wie gründet man ländliche Volksbibliotheken? Um allen kleinen Ortschaften den Segen einer guten ländlichen Bücherei zu vermitteln, stellt die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung eine prächtige Bücherammlung von 37 schön gebundenen Bänden als Grundstock oder zur Ergänzung für eine Bibliothek zur Verfügung. Die Bücher werden bedürftigen Gemeinden gegen Ersatz der Einband- und Postkosten überlassen, und finden allseitigen Beifall. Es dürfte deshalb zur Osterzeit kaum ein wertvolleres Geschenk für eine Gemeinde geben, als diese Bücherammlung, die von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbortel bezogen werden kann.

Die deutsche Kohlenproduktion in den Monaten Januar bis Februar 1914 weist gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres zum Teil einen kleinen Rückgang auf. Es wurden gefördert resp. produziert: Steinkohlen 31,8 Mill. Tonnen (32,1 Mill. Tonnen im Januar bis Februar 1913), Braunkohlen 15,1 Mill. Tonnen (14,2 Mill. Tonnen), Koks 5,3 Mill. Tonnen (5,3 Mill. Tonnen), Preßkohlen aus Steinkohlen 914 000 Tonnen (974 000 Tonnen) und Preßkohlen aus Braunkohlen (auch Rapppreßsteine) 3,7 Mill. Tonnen (3,4 Mill. Tonnen). Die Ein- und Ausfuhr an Kohlen stellte sich in der gleichen Zeit wie folgt: Einfuhr von Steinkohlen 1,3 Mill. Tonnen (gegen 1,5 Mill. Tonnen im Januar bis Februar 1913), Ausfuhr 6,1 Mill. Tonnen (5,6 Mill. Tonnen); Einfuhr von Braunkohlen 940 000 Tonnen (1,1 Mill. Tonnen), Ausfuhr 16 000 Tonnen (14 000 Tonnen); Einfuhr von Koks 69 000 Tonnen (91 000 Tonnen), Ausfuhr 942 000 Tonnen (1,1 Mill. Tonnen); Einfuhr von Preßkohlen aus Steinkohlen 4000 Tonnen (3900 Tonnen), Ausfuhr 370 000 Tonnen (390 000 Tonnen); Einfuhr von Preßkohlen aus Braunkohlen 28 000 Tonnen (25 000 Tonnen), Ausfuhr 172 000 Tonnen (201 000 Tonnen); Einfuhr von Torf, Torfholts (Torfholts) 1000 Tonnen (1000 Tonnen), Ausfuhr 6000 Tonnen (11 000 Tonnen). — Die Einfuhr von Steinkohlen aus Großbritannien über deutsche Hafensplätze betrug insgesamt in den Monaten Januar bis Februar 1914 1,12 Millionen Tonnen gegen 1,26 im gleichen Zeitraum des Jahres 1913 und 1,17 im gleichen Zeitraum des Jahres 1912.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik ausgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Im Tannushoten vom 25. März läßt sich „ein Homburger“ in einem Eingesandt über die letzte Kreisversammlung aus, welches nicht unbeantwortet bleiben darf, weil es von unrichtigen Voraussetzungen ausgehend, unrichtige Schlüsse zieht und dadurch die Bürgerschaft Homburgs irreführen geeignet ist. Zunächst ist festzustellen, daß die Stadt Homburg nicht 40% aller Kreislasten trägt, sondern 30,4%. Bei einer Seelenzahl des Kreises von 54 021 (letzte Volkszählung) würde auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, Homburg mit 14 315 Einwohnern 26,5% aller Kreislasten zu tragen haben. Der geringe Steuervorsprung von nur 4% ist dadurch leicht erklärlich und selbstverständlich, daß die Stadt Homburg in der Eigenschaft als Kreis- und Residenzstadt sich vieler Vorteile, auch pekuniärer Art, erfreut. Die weitere Angabe, daß, solange der Kreisausschuß besteht, der Bürgermeister von Homburg Mitglied des Kreisausschusses gewesen sei, ist unzutreffend. Der Einsender sucht dadurch, daß er schreibt, „Soviel wir wissen“ allerdings einer späteren Berichtigung vorzubeugen, denn seit Einführung der Kreisordnung (1886), war niemals ein Bürgermeister von Homburg Mitglied des Kreisausschusses, bis im Jahre 1902 als erster Oberbürgermeister von Marx gewählt wurde. Tatsächlich ist auch sonst keine Stadt des Kreises durch ihren Bürgermeister im Kreisausschuß vertreten. — Nun zur Wahl! Alle Ausführungen des Einsenders gehen an der allein richtigen, nachstehend geschilderten Tatsache vorbei. — Schon seit Jahren ist es das Bestreben einer größeren Anzahl Kreisstadtmitglieder dem Zustande ein Ende zu bereiten, daß das Amt eines Kreisausschussesmitgliedes und eines Kreisstadtmitgliedes sich in einer Person vereinigt. Ist die Vereinigung beider Ämter in einer Person auch gesetzlich zulässig, so führt sie oft zu schweren Gewissenskonflik-

ten, indem ein Mitglied des Kreisausschusses dazu kommen kann, in dem Kreistage gegen die Beschlüsse des Kreisausschusses, selbst, wenn sie unter seiner Mitwirkung zustande gekommen sind, zu sprechen und zu stimmen. Daß dieses in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, dürfte Herr Oberbürgermeister Lübke selbst sich wohl bewußt sein. Diese Gründe bewegen aber schon vor 6 Jahren bei der Wahl des Herrn Beigeordneten Schulte in Cronberg mehrere Mitglieder des Kreistags, Herrn Schulte zu bitten, sein Amt als Kreistagsmitglied niederzulegen und sich mit dem Amt als Kreisausschussesmitglied zu begnügen, welchem Wunsch Herr Schulte auch bereitwillig nachkam. Auch Herr Bürgermeister Hasselmann hat sich schon mündlich verpflichtet, später keine Wiederwahl als Kreistagsabgeordneter anzunehmen, solange er Mitglied des Kreisausschusses ist. Herr Oberbürgermeister Lübke hat leider nicht diejenige Verbindung mit den Kreistagsmitgliedern, die eine offene Aussprache, wie im Falle Schulte und Hasselmann möglich gemacht hätte. Es müßte ihm sonst diese Tatsache bekannt sein.

Dies ist der Hauptgrund für die Stellungnahme der Majorität des Kreistages. Im übrigen war es dem Kreistage wohl bekannt, daß Herr Oberbürgermeister Lübke mit verschiedenen Mitgliedern des Kreisausschusses in letzter Zeit scharfe Zusammenstöße gehabt hat, jedoch war „für den Wunsch, den Herrn Oberbürgermeister aus dem Kreisausschuß herauszubringen“ nicht etwa die Tatsache schuld, daß er seine Meinung innerhalb des Kreisausschusses zu Gunsten Homburgs vertreten hat, sondern die Art und Weise der Vertretung seiner Meinung in- und außerhalb des Kreisausschusses.

Nun zum Schlusse der Ausführung des Herrn Einsenders. Wenn diejenigen Abgeordneten, welche Herrn Oberbürgermeister Lübke nicht wiedergewählt haben, damit der Kreisstadt einen Affront hätten antun wollen, hätten sie sicher nicht einen Homburger gewählt, sondern irgend eine andere Persönlichkeit aus dem Kreise. Aber gerade die Wahl des Herrn Professors Dr. Sprand, der seit langen Jahren stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung und als solcher offizieller Vertreter der Stadt Homburg ist, außerdem im ganzen Kreise ein außerordentliches Vertrauen genießt, beweist, daß in keiner Weise ein Mißtrauen gegen die Stadt Homburg vorlag, daß man sogar mit dieser Wahl der Stadt Homburg einen weiteren Vertreter in beiden Kreiskorporationen zugeföhren wollte. Es kann also von einem Affront gegen die Stadt Homburg keine Rede sein.

Der Versuch, auf Herrn Professor Dr. Sprand einzuwirken, die Wahl nicht anzunehmen, dürfte verfehlt, ja für die Stadt Homburg nachteilig sei. Herr Professor Dr. Sprand, der infolge eingehender Kenntnis der Homburger Verhältnisse sicher zum Wohl der Stadt Homburg wie des ganzen Kreises arbeiten wird, erschien deshalb als der geeignetste Vertreter.

Auf weitere Zeitungsartikel werden wir nicht mehr eingehen.

Mehrere Kreistagsabgeordnete.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Oberursel, 26. März. Verkauft hat Herr Delouge sein in der Frankfurterstraße 4 gelegene Villa an Herrn Speditur F r a n z P a u l y dahier, zum Preise von 33 000 Mark.

Höchst, 27. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde bekannt gegeben, daß ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, der Stadt eine Stiftung von 10 000 Mark gemacht hat, aus deren Zinsen städtischen Beamten und Arbeitern im Notfalle Unterstüßungen gewährt werden sollen.

Frankfurt a. M., 26. März. Die Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Fehl 1. und den Gefangenenaufseher Franz Theodor Helfrich wegen Bestechung erhoben.

Frankfurt a. M., 26. März. Der Gastwirt und Metzgermeister Heinrich Roth aus Stadtstadt a. Rh., wollte heute seine 86jährige in Offenbach wohnende Mutter besuchen. Seinen Aufenthalt in Frankfurt benutzte er zu einem Geschäftsgang, bei dem er sich jedoch etwas verspätete. Er versuchte den Zug noch zu erreichen, wurde aber auf dem Wege zum Bahnhof am Opernplatz von einem Schlaganfall betroffen, dem er sofort erlag.

Frankfurt a. M., 27. März. Die Eröffnung der Ausstellung „Mutter und Säugling“ findet am Freitag, den 3. April statt.

Siegen, 26. März. Aus Furcht vor Strafe hat der Musketier Eifenhart von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116 einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit seinem Dienstgewehr eine Klapprone in den Mund schoß. Er wurde schwer verletzt und Lazarett gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

Wehlar, 25. März. Am Mittwoch, 1. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, erfolgt der Einmarsch der Böglinge der Unteroffizierschule. An die Begrüßung des Bataillons durch die Vertretung der Bürgerschaft auf

dem Domplatz wird sich eine Parade anschließen. Abends wird die Stadt dem Offizierkorps ein Festmahl im Schützengarten geben, dazu werden auch die Mannschaften auf Kosten der Stadt bewirtet.

Mannheim, 27. März. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ hört, bleibt der Abgeordnete Abrecht, gegen dessen Verhaftung beim Landgericht Mannheim Beschwerde eingelegt worden war, in Haft.

Stuttgart, 26. März. Die Leiche des Professors Otto Harnad wurde heute im Krematorium des Stuttgarter Friedhofes eingeholt. Unter den Trauergästen bemerkte man u. a. den Bruder des Toten Eric Adolf v. Harnad. Nach einer Ansprache des Geistlichen und mehrerer Vertreter des Lehrkörpers der Technischen Hochschule sprach namens der Fortschrittlichen Volkspartei Reichstagsabgeordneter Haußmann.

Trier, 27. März. Weil die Mosel nach heftigen Regengüssen wieder gestiegen ist, wurde die Schifffahrt eingestellt.

Elmshorn, 26. März. Auf der Chaussee von Langenlohe gerieten gestern Abend auf einer Fahrt von Hamburg nach Elmshorn die Herren Heinrich Arens aus Elmshorn und der Gastwirt Glismann aus Bornstedt unter ihr bei einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer gestürztes Auto. Beide waren sofort tot.

Berlin, 27. März. Gestern Abend wurde die Leiche des letzten Opfers der Katastrophe auf der Obersee die des Fräuleins Heidebrecher gefunden und geborgen.

Berlin, 26. März. Heute Nacht hat sich in einem Hause der Berliner Allee in Weißensee ein blutiges Drama abgespielt. Der Instrumentenmacher Franke hatte mit einer anderen Frau ein Verhältnis angeknüpft, worüber es mit seiner Ehefrau zum Streit kam. In dessen Verlauf gab die Frau auf ihren Mann 6 Revolverschüsse ab, durch die er schwer verletzt wurde. Darauf suchte sich die Frau mit Leuchtgas zu vergiften, wurde jedoch durch herbeieilende Hausbewohner hieran gestört.

Bomst, 26. März. Der schwerkranke Gutsbesitzer Thomlak in Kriebel kam gerade in den Augenblick in das Zimmer seiner Tochter, als sie in erregter Weise über die zu erwartende Erbschaft stritten. Der Kranke eilte darauf in sein Zimmer und erhängte sich an einem Bettposten. Aus Erschütterung darüber ertränkte sich die eine Tochter.

Breslau, 26. März. In den letzten Tagen wurde in Lauban eine große Anzahl Militärpflichtiger, die sich dort zur Stellung einfinden, von Werbemännern der Fremdenlegion, die mit reichlichen Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Die Werber bewirteten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, den Vertrag unterschreiben. Einer der Angeworbenen Namens Jäckel, der ebenfalls einen solchen Vertrag unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Baugen eingetroffen. Dort gelang es ihm seinen in Baugen wohnenden Bruder zu verständigen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahm den Werber fest, während Jäckel durch die Militärbehörde nach Glogau zur Stellung beordert wurde.

Prenzlau, 26. März. Gestern Abend wurde vor dem Bahnhof Hasleben der Wagen des Bäckermeisters Groß aus Beenz überfahren und zertrümmert. Die beiden Pferde wurden über 100 m weit mitgeschleift; eins geriet unter die Lokomotive und wurde völlig zermalmt. Auf dem Wagen befand sich außer dem Bäckermeister der Viehhändler Schemel aus Hasleben. Beide Männer wurden im schwerverletzten Zustande im Zug nach Beenz mitgenommen, wo sie im Krankenhaus eingeliefert wurden. Der Bäckermeister erlag bald seinen Verletzungen. An der Unglücksstelle befindet sich ein Bahnübergang ohne Schranke.

Aus aller Welt.

Drei Lehrer vermißt. Aus Graz wird gemeldet: Drei Volksschullehrer, die sich auf einem Ausflug ins Karzgebiet befanden, sind von dort nicht wieder heimgekehrt. Man befürchtet, daß sie in einen Schneesturm geraten und verunglückt sind. — Eine Rettungsexpedition ist unterwegs.

200 Personen an Gasvergiftung erkrankt. Bei der Bereitung einer Salbe, die giftige Gase entwickelte, erkrankten in der Petersburger Gummifabrik Treugolnik über 200 Arbeiterinnen. Zehn von ihnen sind infolge der Vergiftung gestorben. Unter den männlichen Arbeitsgenossen brach daraufhin eine Panik aus und es machte sich eine starke Erregung gegen die Verwaltungsbeamten, welche durch die Polizei vor der Wut der Arbeiter geschützt wurden, bemerkbar.

Schiffszusammenstoß. Der Hamburger Dampfer „Kap Finisterre“ stieß gestern im Kermekkanal mit der norwegischen Bark „Aelous“ zusammen, die nach Cardiff bestimmt war. Die Bark wurde an der Backbordseite

beschädigt und nach Dover geschleppt. Der Dampfer setzte seine Reise fort. Es ist unbekannt, ob er Beschädigungen erlitten hat.

Auf Grund geraten. Der Kreuzer „Göben“ ist gestern nachmittag 5 Uhr bei der Hafenausfahrt etwa 90 Meter von Alberoni im offenen Meere bei starker Ebbe auf Grund geraten. Der Kreuzer „Breslau“ und der italienische Kreuzer „Garibaldi“ gingen zur Hilfeleistung ab. Doch kam der „Göben“ um 10 Uhr abends mit eigener Kraft frei.

Große Ueberschwemmung. Aus Christiania wird gemeldet: In Tavanger verschwand eine ganze Straße mit einer Allee von großen Bäumen dadurch, daß der Binnensee Brebevand über seine Ufer trat. Die schönsten Teile der Stadt sind in Gefahr, ebenso die Eisenbahngeleise in der Nähe der Ueberschwemmungsstelle. Ein glücklicher Zufall ist es, daß kein Menschenleben dabei verloren ging.

Dampfer in Gefahr. Der Dampfer Sierra Cordoba meldet drahtlos, daß der chilenische Dampfer Maino 25 Seemeilen südöstlich von Ushant Maschinenschaden erlitten hat und Hilfe erbittet. Die Sierra Cordoba ist an die Unfallstelle geeilt.

Explosion auf einem Dampfer. Aus Honolulu wird gemeldet: Der den Verkehr zwischen den Inseln vermittelnde Dampfer „Mani“ ist, wie verlautet, auf der Höhe von Pearl Harbour in die Luft geflogen. Die gesamte, zwölf Mann starke Besatzung wurde getötet. Der Dampfer hatte Explosivstoffe an Bord und ging gestern von Honolulu nach Kauai in See.

Brände in Bombay. In Versicherungskreisen herrscht große Bestürzung über die wiederholten Brände in den Baumwolllagern. Hier sind seit dem großen Brand am Montag neun verschiedene Brände ausgebrochen. Es ist kaum ein Zweifel möglich, daß es sich um Brandstiftung handelt. Zur Verstärkung des gewöhnlichen Bergungstrupps haben zwei europäische Versicherungsgesellschaften gestern 48 Matrosen des Linien Schiffes „Swifsure“ zum Schutze der Baumwolllager eingeteilt. Heute sind zwei Brände ausgebrochen.

Seulenpest. In Havanna sind drei Fälle von Seulenpest vorgekommen. Die Erkrankten wurden isoliert.

Allerlei.

Der vielseitige Caruso. Eine heitere Szene der Kronprinzessin Cecilie, dem deutschen Dampfer, der eine Anzahl der berühmtesten Sänger und Sängerrinnen zur Spielzeit der Metropolitan-Oper nach New-York brachte, erzählt der Menestrel. Unter den Gästen des Schiffes befanden sich Caruso, die Dektinn und der Pianist Pepito Arriola. Die Künstler hatten den guten Anfall, ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Waisenhauses für Kinder von Seeleuten zu veranstalten. Caruso war Feuer und Flamme, aber sein Impresario machte ihm einen Strich durch die Rechnung, indem er ihm erklärte, sein Auftreten in einem solchen Konzert sei gegen den Vertrag, der ihm nur in der Oper zu singen erlaube. Der große Tenor war wütend, aber das Konzert mußte ohne ihn veranstaltet werden. Auf einem improvisierten Podium erschien die Dektinn und ertmete begeisterten Beifall. Auch andere Sterne ließen sich hören und schließlich spielte Arriola eins der schönen Nocturnos von Chopin, worauf der Applaus gar kein Ende nehmen wollte. Inmitten des allgemeinen Jubels aber sah man plötzlich mit Erstaunen Caruso auf das Podium schreiten. Mit einer wohlgeleiteten kleinen italienischen Rede wendete er sich an das Publikum: „Meine Herren und Damen, ich darf nicht singen, denn mein Impresario verbietet es mir; aber wenn er auch Rechte an mich als Sänger hat, so hat er mir doch als Karikaturist nichts zu sagen. Als solcher kann ich vollkommen frei handeln und so erkläre ich mich denn bereit, auf das Programm desjenigen, der am meisten dafür zahlt, die Karikatur des jungen Pianisten zu zeichnen, den sie eben gehört haben. Wieviel für die Karikatur von Pepito Arriola?“ „500 Franken“ ruft eine Stimme, „600!“ eine andere, „750!“ eine dritte und so steigern sich die Gebote, bis die Karikatur schließlich für 1500 Franken von Caruso gezeichnet wird. So hatte auch Caruso, obgleich er nicht singen durfte, dank seiner Vielseitigkeit ein stattliches Scherlein beigetragen.

Rom Kino verführt. Die Kinotheater in Budapest — Mozl, wie man in Ungarn sagt — führten kürzlich ein Räuber- und Detektivdrama auf, das besonders jungen Burschen gut gefiel. Die auf dem Film verherrlichten Taten des Verbrechers Fantomas übten nun auf die Phantasie des in Steinbruch bei Pest wohnhaften neunzehnjährigen Tagelöhners Karl Mroczak einen derartigen Eindruck aus, daß er das Arbeiten aufgab und auch Straßenräuber zu werden beschloß. Der bis dahin fleißige Bursche stahl seinem Vater, der ebenfalls Arbeiter ist, die silberne Uhr, trug sie ins Verkaufamt und kaufte sich für den Erlös einen Revolver,

sowie eine schwarze Kapuze. So ausgerüstet, hatte in dem Kinodrama nämlich der Ströckl Fantomas operiert. Dann stellte er sich bei Neupst in der Nähe der Arbeiterhäuser in eine Nebengasse und lauerte auf Vorübergehende. Als ein Mann des Weges kam, rief ihm Mroczak zu: „Stehen bleiben! Hände hoch! Gib alles Geld her, sonst mache ich dich kalt!“ Als der Erschrockene tatsächlich gehorchte, wurde Mroczak noch kühner. Am kommenden Tage überfiel er einen Buchdrucker und raubte ihn aus. Ebenso stellte er einen Kaufmann, dem er 24 Kronen wegnahm. Auf die erstatteten Anzeigen hin forschten Detektive nach dem Räuber und verhafteten ihn. Fantomas der Zweite, glaubte nun, seinen Heldennut zeigen zu müssen und setzte sich zur Wehr, wurde aber überwältigt und zur Polizei gebracht.

Kunst- und Wissenschaft.

Hamburg, 26. März. Der Senat hat die Professur für Kultur und Geschichte Indiens am Hamburgischen Kolonialinstitut dem Professor der Indologie an der Universität Christiania, Dr. Sten Konow übertragen.

Wien, 26. März. Die Jury der Raimundpreisstiftung hat beschlossen, für die abgelaufene Zeit von vier Jahren zwei Preise von je 2000 Kronen zu vergeben. Die Preise fielen Arthur Schnitzler für seinen „Jungen Medardus“ und Rudolf Holzner für sein Stück „Gute Mütter“ zu.

Heer und Marine.

Die Verpflegung der Manövertruppen durch Feldküchen. Die Fahrbarkeit und die Kochtechnik der Feldküchen haben sich einer offiziellen Korrespondenz zufolge durchaus bewährt. Die Feldküchenverpflegung wird von der Truppe durchweg gelobt und erhöht die Leistungsfähigkeit der Truppe. Die Bepannung der Feldküchen im Kaisermanöver 1914 wird, wie in früheren Jahren, mit schweren Zugpferden erfolgen, die von Unternehmern usw. zu ermielten sind. Omnibusperde könnten vielleicht in Betracht kommen, wenn sie den Bedingungen entsprechen; sie sind jedoch oft nicht genügend an den dauernden Zug gewöhnt.

Luftschiffahrt.

Weslau, 26. März. Ein mit zwei Offizieren aus Königsberg aufgestiegenes Militärflugzeug nahm heute Vormittag eine Notlandung vor. Beim Anlassen des Propellers zum Wiederaufstieg wurde Leutnant Groener durch den Propeller am Kopfe schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch. Von Königsberg ist ein Automobil der Fliegerabteilung abgegangen, um den bewußtlosen Leutnant Groener nach Königsberg zu bringen.

Gerichtssaal.

Hannover, 26. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den 21-jährigen Studenten der Rechte Paul Schulze aus Frankfurt a. O. zu drei Jahren Gefängnis, weil er seine Geliebte, die 18-jährige Gertrud Abel, auf deren ausdrücklichen Wunsch nachts erschossen hatte. Nach der Tat wollte er sich selbst erschießen, es fehlte ihm aber der Mut dazu.

Kiel, 26. März. Die Strafkammer verhandelte gestern in dreizehnstündiger Sitzung gegen den Lehrer Reimer aus Wangels, der beschuldigt ist, als Kandidat der dortigen Spar- und Darlehnskasse große Unterschlagungen begangen zu haben. Die Unterbilanz beträgt mehr als 60000 Mark. Das Gericht erkannte Reimer als schuldig, mindestens 20000 Mark unterschlagen zu haben, und verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe und erkannte ihm ferner die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Letzte Telegramme.

Todesfall.

Speyer, 27. März. Heute Nacht ist nach nur mehrtägigem Leiden der Domkapitular Prälat Dr. Zimmern im 76. Lebensjahre gestorben. Dr. Zimmern war lange Zeit Mitglied der Zentrumsfraktion des bayrischen Landtages. Er hat sich vor allem durch die Restaurierung der Kaisergräber große Verdienste erworben.

Amundsens Nordpolfahrt verschoben.

Berlin, 27. März. Die Nordpolfahrt Amundsens ist nun endgültig auf nächstes Jahr verschoben worden.

Stadtbau- und Baubehörde in Paris.

Paris, 27. März. Der Berliner Stadtbau- und Baubehörde Stübben hielt gestern im Musée Social unter dem Vorsitz des Senators Ribet über französische und deutsches Städtebauwesen einen Vortrag, dem zahlreiche Parlamentarier beiwohnten. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Stüb-

bens hielt Ribot eine Ansprache, in der er seine Bewunderung für die deutsche Kultur aussprach. Der ehemalige Minister Siegfried überreichte sodann unter lebhaftem Beifall der Versammlung Direktor Stübben die Medaille des Musée Social.

Die englische Krise.

London, 27. März. In später Nachtstunde verlautete gestern, daß Feldmarschall French und Coart sich bereit erklärt haben sollen, ihre Demission unter der Bedingung zurückzuziehen, daß der Kriegsminister Oberst Seely endgültig demissioniere. Die liberale „Daily Chronicle“ erklärt, daß die allgemeinen Wahlen im Juni oder Juli stattfinden werden.

Neue Niederlage der Rebellen.

Mexiko, 27. März. Nach einer Privatdepesche aus Saltillo hat bei Arteaga ein heftiger Kampf stattgefunden, in dem 247 Rebellen gefallen sein sollen. Auch bei Cuatara Cienegas soll gekämpft werden.

Die griechische Königsfamilie auf dem Wege nach Korfu.

Athen, 27. März. Die königliche Familie fuhr gestern abend nach Kalanaki, um von dort auf dem Panzerkreuzer „Aurore“ die Reise nach Korfu anzutreten. Königin Konstantin wird zum griechischen Nationalfest am 7. April nach Athen zurückkehren und am Abend desselben Tages in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos wieder nach Korfu reisen, wo am 9. April Herr von Bethmann-Hollweg eintreffen wird. Der Minister des Auswärtigen Dr. Streit wird sich später nach Athen begeben.

Kampollas Nachlaß.

Rom, 27. März. Die römische Polizei hat endgültig ihre Untersuchung über den Verbleib des zweiten Testaments des Kardinals Kampolla eingestellt. Die Siegel an den Gemächern des verstorbenen Kardinals sind sämtlich gelöst worden. Sein Schwager, Baron Perrana, ist als erberechtigt anerkannt worden. Der Baron und die Herzogin von Campobello sind auf gutlichem Wege zu einer Einigung gekommen. — Der betagte Kammerdiener des Kardinals, der bekanntlich wertvolle Gegenstände aus dem Nachlaß des Kampolla gestohlen hatte, ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst, in der evang. Erlöserkirche.
Freitag, den 27. März Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. 1 Kor. 11, 23—26. Herr Pfarre Füllkrug.
Am Sonntag ludica, den 29. März
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holzhausen. 2 Kor. 5, 19—21.
Vormittags 11 Uhr. Militärgottesdienst mit anschließendem Abendmahl. Herr Pfarre Füllkrug.
Nachmittags 1 Uhr. Kindergottesdienst Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pfarre Wenzel.
Nachmittags 4 Uhr. Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr. Im Kirchenaal 1. Vortrag des Herrn Sekreärs Paulus aus Frankfurt am Main. Das große Lebensmanko der Gottesleugner. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Montag, 29. März. Abends 8 Uhr 30 Min. Bibelbesprechungsstunde. 2. Kor. 7, 1 ff.
Mittwoch, 1. April Abends 8 Uhr 30 Min. Archl. Gemeinschaftsstunde.
Freitag, den 3. April. Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst. Herr Dekan Holzhausen.
Gottesdienst in der Gedächtniskirche
Am Sonntag, den 29. März.
Vora. 9^{1/2} Uhr. Herr Pfarre Wenzel.
Donnerstag, 2. April. Abends 8 Uhr. Passionsgottesdienst.

Ein angesehener Fachmann, Stadtkoch in Z., erklärt: Seit langer Zeit habe ich in den ersten Gesellschaftskreisen, die ich bediene, kein Diner mehr hergerichtet, bei welchem zum Schluß nicht coffeinfreier Kaffee dag gereicht worden wäre.

„Trauring-Eck“
Frankfurts größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
20 31 Trierischegasse 31
Ecke Tüngesgasse vis-a-vis der Hasengasse
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren
Trauringe, feinsten Gravieren, enger und weiter machen gratis.

Der „Lannusbote“
ist wegen seiner weitaus größten Auflage
in Bad Homburg v. d. Höhe das beste
Insertions-Organ.

Konfirmanden-Stiefel

und Halbschuhe

Moderne Formen Bewährte Qualitäten

12.50, 10.50, 8.50, 7.50, 6.50 **5.75**

Herren- u. Damen-Stiefel u. Halbschuhe

schwarz und farbig, in unerreichter Auswahl

10.50, 8.50, 7.50, **6.50**

Mercedes

die neuesten Modelle
für Damen u. Herren
12.50, 14.50, 16.50

Schuhhaus

Jacob Strauss

1876 Louisenstrasse 35 Telefon 771.

Verein für Kunst und Wissenschaft.

Am Montag, den 30. März 1914, abends 8 Uhr wird Herr Dr. Paul F. Schmidt-Offenbach im Konzertsaale des Kurhauses einen

Vortrag

über: „Das Wesen der modernen Architektur in Deutschland“

halten, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.
Bad Homburg v. d. H., 27. März 1914.

Der Vorstand.

Eintritt 2 Mark, für Kurhaus-Abonnenten 1 Mark. Anmeldungen zu dem Verein werden von den Vorstandsmitgliedern sowie auch auf dem Kurbureau entgegengenommen. 1380

Disconto Gesellschaft.

Bank

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in Hamburg

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—

Reserven rund: Mk. 80.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters. Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Schnupfen

CRÈME DÉHNE DAS BESTE 50 S in APOTHEKEN OROGERIEN 907

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter

Charlotte Leven Ww.

geb. Hoffbauer

im 77. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Leven, Castillostraße 26.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Für die Glückwünsche

anlässlich ihrer silbernen Hochzeit danken herzlich

August Becker u. Frau.

1373

Die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes

werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß am Montag, 30. März 8³⁰ abends ein

Vortrag des Herrn Dr. Walter

im Unteroffizierkasino III. 80 stattfindet. Anschließend kameradschaftliche Veranstaltung.

Da dies für diesen Winter der letzte Vortragsabend ist, ist besonders rege Beteiligung erwünscht. Auch die Herren Offiziere des Beurlaubtenstandes werden hierzu freundlichst aufgefordert.

Königliches Meldeamt.

M. Mainzer

Tel. 110 Eisenhandlung Am Markt

Louisenstrasse 11

empfiehlt zur Saison

Gartengeräte.



Alleinverkauf Brill's Rasenmäher.

Flügelpumpen, Sauchepumpen, eiserne Karren, Gartenwalzen.

Alleinverkauf John's Dampfwaschmaschinen.

Wringmaschinen, Mangeln.

Eischränke

Ia. Qualität unter Fabrikpreisen. 1297

Linoleumreste

bedeutend unter Preis.

Linoleum zum Belegen ganzer Zimmer Uni, Granit und Inlaid. Größte Auswahl. Billigste Preise.

H. Sommer, Louisenstrasse 36



Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuliehen durch

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Alleinvertreter 539

der Deutschen Hypothekbank.

Preiswert zu verkaufen:

Mahagonischreibtisch mit Bronzebeschlag, kleine Mahagonivitrine mit Bronzebeschlag. Ferdinandstr. 42.

Steppdecken

werden angefertigt. (2535) Mühlberg 10. II.

Wäsche weiche ein in Henke's Bleich-Soda.

2 Kopftissen mit neuen 1 gr. Deckbett Federn

gut gefüllt, zusammen 15.75 M mit zweisch. Deckbett 20.—

Bettenfabrik Zettelmann Frankfurt a. M. (1121) Neue Mainzerstr. 78 nächst Opernplatz.

Bonzenheim i. T.

Haus zum Alleinbewohnen per 1. April zu verkaufen oder zu verm. 9 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, Veranda, ca. 400 qm. Garten.

Auskunft erteilt

Aug. Ruff, daselbst.

1000 Homburger Weg 25.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 345a Höhestraße 13 1/2.

Kirdorf im Taunus.

3 Zimmerwohnung mit oder ohne Mansarde sofort zu vermieten. Gas, elektrisch Licht und Wasser ist vorhanden. Stebler-Weg 3. 1314a

M. freundl. Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten, daselbst auch Schlafstelle 1333a Mühlberg 14.

Man streut den Frauen

jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schrubcremes. — Selbst den minderwertigsten Schrubpymitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. — Das beste, sparsamste und billigste von allen Schrub- und Lederpymitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

Schuhputz Nigrin färbt nicht ab

Germania.

Samstag Abend

Metzelsuppe.

Jeden Morgen von 8 Uhr und abends von 7 Uhr

warmes Solber u. Rippchen.

1375 H. Niklas.

Piano-

Gelegenheitskäufe!

- 1 Piano (Steinweg) M. 200
- 1 " (Strimler) " 225
- 1 " sehr gut erhalten " 300
- 1 " (Kubje) " 350
- 1 " (Pfeifer u. Co.) " 375
- 1 " (Raps) " 500
- 1 " (3 Monate gebr.) " 550
- 1 guterhaltener Flügel " 0,60

Alles unter Garantie

Pianos und Flügel

aller Fabrikate zum Kauf u. viele Stimmungen u. Reparaturen

Musikhaus

Paul Grünner

1354 Am Markt.

Circa 200

Liter Hofmilch

abzugeben per 1. 5. Anfragen unter D 1374 an die Expedition dieses Blattes.

Ia. Saat-Hafer

Bäfelder II und Vigovo sowie

:: deutschen Kleesamen ::

328 empfiehlt

Telefon 333. Jean Koster.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Thomasstr. 1, i. H. d. Herrn Held.

Dal. auch eine Schlafst. zu verm.

Wer erteilt Unterricht in engl.

Sprache. (Konversation und

Korrespondenz) Offerten unter

S 1378 an die Exped. ds. Bl.

Dachshunde

15 Wochen alt, billig zu verkaufen.

1372 Bonzenheim, Feldbergr. 3.

Unabhängige Monatsfrau

oder Mädchen gesucht.

1371 Louisenstraße 94 I St.

Lehrling od. Lehrmädch.

für feines Geschäft am Plage per

1. April geg. steig. Vergüt. zu

erfr. in d. Exped. ds. Bl. u. No. 1359

Gesucht

ein junger Mann zum Milch

fahren der nebenbei auch Land

wirtschaftliche Arbeiten verrichten

kann. Zu erfragen in der Expedi-

tion dieses Blattes unter Nr. 136

Freundl. möbl. Zimmer

in freier Lage per 1. April zu ver-

mieten. Näheres

Neue Mauerstrasse 10, I. St. links.

Freundl. möbl. Zimmer

Balkon, sep. Eingang. Nähe des

Kurhauses zu vermieten. (1286)

Louisenstraße 103 I

Modern eingerichtete

4 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör

Kirdorferstraße 5, I. St.

Schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

mit Badezimmer und Zubehör

Kirdorferstraße 3, I. St.

3 Zimmer und Küche

Kirdorferstraße 5, Mansardenstock

sofort oder 1. April zu vermieten

durch Scherfenberg, Welferstr. 11.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr

Maurermeister Wilhelm Hoff 1136

Kirdorferstraße 34